

**Zeitschrift:** Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art  
**Band:** 39 (1952)  
**Heft:** 7: Verkehrsbauten

**Artikel:** Wandbild im neuen Telephonegebäude in Luzern : ausgeführt durch Rolf Meyerlist, Luzern-Florenz, 1951  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-30258>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

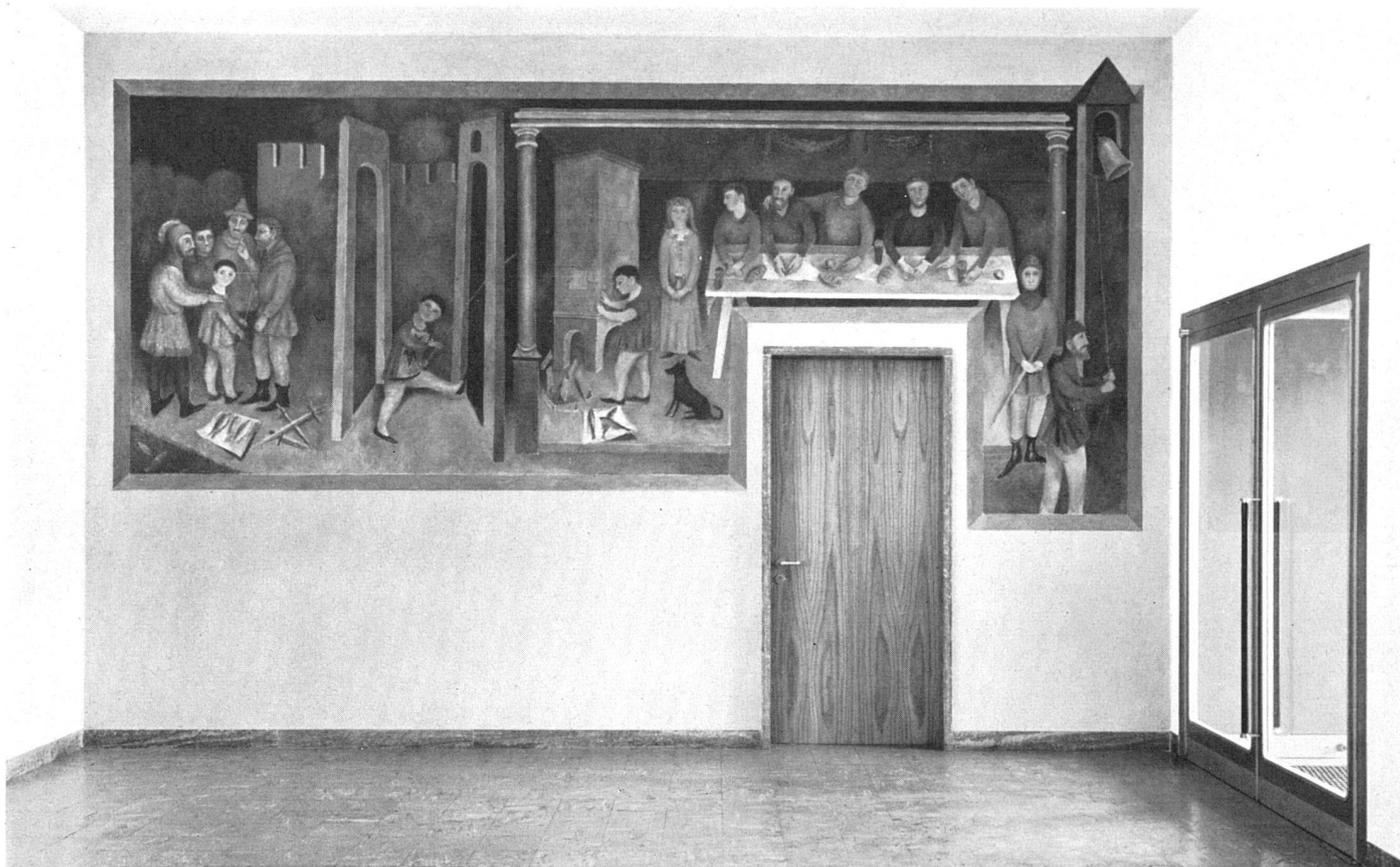
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Rolf Meyerlist, *Die Mordnacht von Luzern*. Wandbild im neuen Telephongebäude in Luzern (Projekt: Eidgenössische Baudirektion) | *La nuit sanglante de Lucerne*. Peinture murale du bâtiment des téléphones, Lucerne | *The Night of Murder of Lucerne*. Mural painting in Telephone Building in Lucerne

## Wandbild im neuen Telephongebäude in Luzern

Ausgeführt durch Rolf Meyerlist, Luzern-Florenz, 1951

Im Herbst 1950 veranstaltete die Direktion der Eidg. Bauten einen Wettbewerb zur künstlerischen Ausschmückung des neuen Telephongebäudes in Luzern. Die zwei in Aussicht genommenen Aufträge betrafen die Auszierung einer freistehenden Säule in der Telegraphenhalle und die Bemalung einer Wand im Vorraum der Schalterhalle. Während für das Wandbild der Entscheid einzig auf den Entwurf von Rolf Meyerlist, Luzern-Florenz, fiel, ging der Auftrag für die Säule erst aus einer zweiten, engern Konkurrenz an Kunstmaler Alfred Sidler, Luzern, über. Sidler verwandte für die Verkleidung des basen- und kapitellosen Rundpfeilers buntbemalte keramische Zylindersegmente, die eine hohe male- rische Wirkung erzielen.

Die örtliche Situation des Wandbildes kann nicht als be- sondern ideal angesehen werden. Die querrrechteckige Wand stößt unmittelbar an die aus dem Freien einfallende Doppel- glastüre und ist im ersten Drittel selbst von einer Türe durchbrochen. Die Fläche erhält zudem nur spärliches Licht. Mit den formalen und farblichen Kompositionsmit- teln wurde versucht, bei der Ausführung des Bildes den räumlichen Gegebenheiten gerecht zu werden.

Die Malerei stellt die bekannte Legende der «Mordnacht von Luzern» dar. Nach dem Eintritt Luzerns in den Bund der Eidgenossen, 1332, taten sich unter den Bogen der Egg österreichisch Gesinnte zusammen, um die in der Metzger-

zunft versammelten Eidgenossen zu überfallen. Ein Knabe, zufällig Zeuge der Verschwörung, muß geloben, keinem Menschen vom Gehörten zu berichten. Worauf dieser in der Stube der Metzgerzunft sein Geheimnis dem Ofen klagt und das Blutbad verhütet.

Die Malerei zieht sich in 1,2 Meter Höhe horizontal über die Mauerfläche, und zwar so, daß die Wandbegrenzung nir- gendwo erreicht ist. Ein stark profilierter Rahmen um- schließt das Szenarium, das in architektonischer Gliederung den Verlauf der Legendenerzählung darstellt: links begin- nend mit der Verschwörergruppe und dem aufgegriffenen Knaben, der in der zweiten Bildachse durch symbolisch an- gedeutete Mauerbögen zum Zunfthaus geht. Die Haupt- gruppe mit der Ofen-Erzählung ist der Türachse zugeordnet, über deren Aussparung der Tisch mit den versammelten Zunftleuten komponiert ist. Zusammengehalten wird die wichtige Szene durch seitliche Säulenstellungen mit verbind- endem Gebälk. Den räumlichen und zeitlichen Abschluß bildet die Abwehr durch Schwert und Sturm- glocke. Aus Gründen des Gleichgewichtes in der Raumverteilung ist diese letzte Szene um 20 cm tiefer gelegt.

Das Wandbild ist mit Temperafarben al secco auf die Mauer gemalt. Jedes Lokalkolorit ist vermieden, zugunsten einer weichen Verarbeitung und einer samtönen, goldbrau- nen Gesamtwirkung.

Anton Müller

*Detail: Der Bote | Détail: le messenger |  
Detail: The Messenger*



*Photos: Peter Ammon, Luzern*

*Detail: Die Tischgesellschaft in der  
Zunftstube | Détail: le banquet |  
Detail: The Banqueters in the Guild  
Hall*

